

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	KISOSO	[1]
SO	Wasseramt	Horriwil	Horriwil und Wil		1. Fassung 06.2011/giu

Siedlungsart/Einstufung

Dorf von regionaler (?) Bedeutung

Ehemaliges Bauerndorf mit kleiner Ortserweiterung des frühen 20. Jahrhundert mit Fabrik für Präzisionsdrehteile, heute Pendlerort mit zwei kleinen bäuerlichen Ortsteilen und grossflächigen Einfamilienhausquartieren.

Bewertung

XX Lagequalitäten

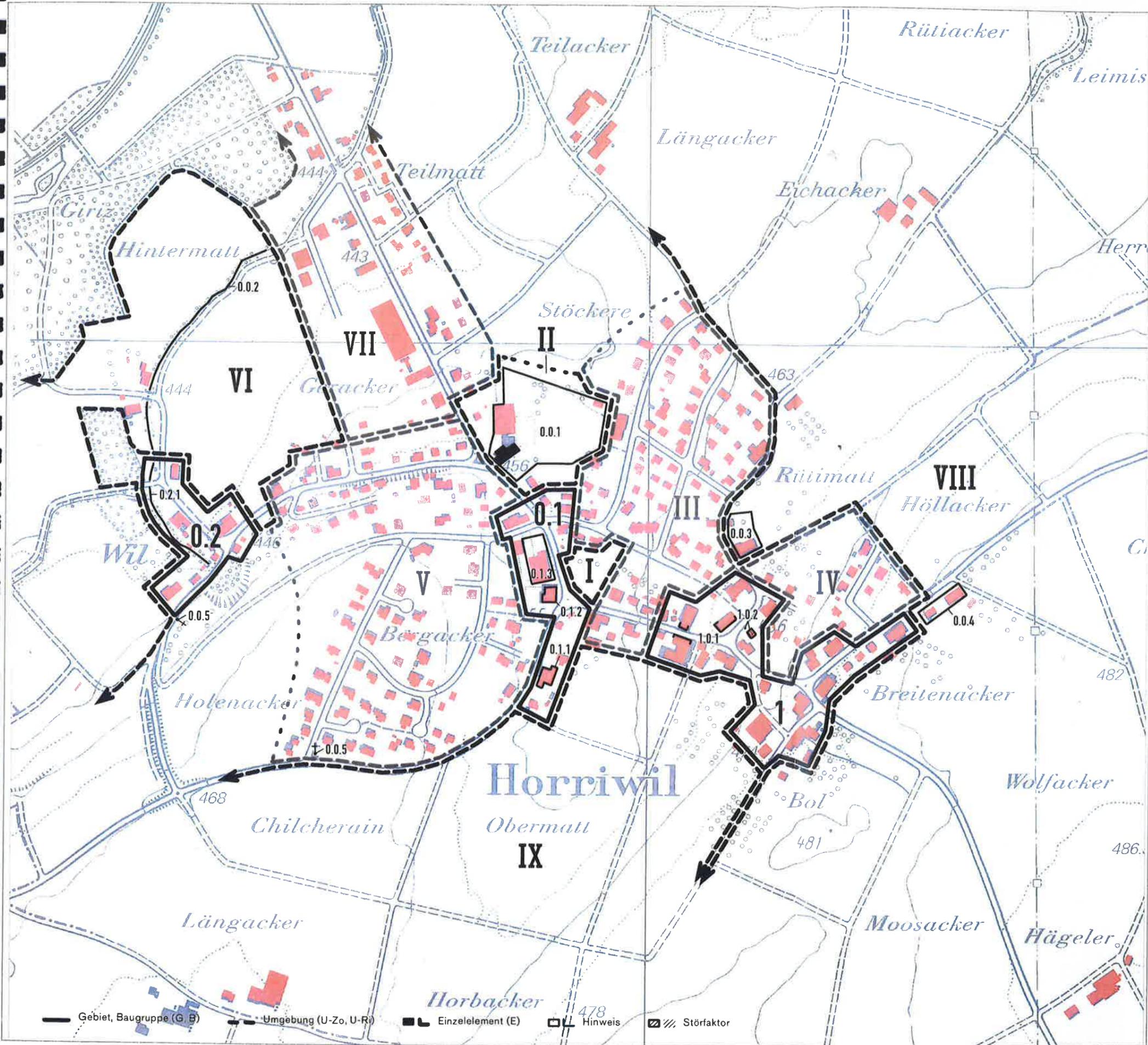
Gewisse Lagequalitäten dank der gut erhaltenen Silhouettenwirkung und der eindrücklichen, von den weit herabgezogenen Dachflächen der Mehrzweckbauten dominierten Dachlandschaft des leicht erhöht liegenden bäuerlichen Ortskerns in der Anfahrt von Südwesten. Ebenso dank des noch als Einheit ablesbaren Weilers Wil am Rand einer unverbauten Geländemulde; gemindert durch die dreiseitig verbauten Umgebungen und die innere Verwischung der historischen Ortsteile durch Einfamilienhausneubauten auf einst ortsbildgliedernden Freiflächen.

X/ Räumliche Qualitäten

Im bäuerlichen Kern noch gewisse räumliche Qualitäten dank der in sanfter und ansteigender Strassenbiegung gut zur Geltung kommenden grossvolumigen, hangparallel gestellten Mehrzweckbauten mit teils noch ursprünglichen Zwischenbereichen. Gewisse räumliche Qualitäten auch im Weiler Wil mit offenem Bachlauf dank der um eine Wegverzweigung locker gruppierten Höfe in orthogonaler Stellung.

X/ Architekturhistorische Qualitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der regionaltypischer Bauernhäuser mit verputzten Wohnteilen in hangparalleler Ausrichtung, wegen der grossen Schule mit am nördlichen Ortseingang und dem schön proportionierten Gründungsbau der Fabrik für Präzisionsdrehteile.



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualitäten	arch.hist. Qualitäten	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend
G	1	Bäuerlicher Ortsteil in Hangsituation, Mehrzweckbauten 18./19.Jh. mit mehrheitlich zu Wohnzwecken umgebauten Ökonomieteilen	AB	/	/	X	A	
	1.0.1	Von vorwiegend hangparallel gestaffelten Mehrzweckbauten gefasster Strassenraum						o
	1.0.2	Kapelle in ehem. Baracke mit freistehendem Glockentürmchen						o
B	0.1	Ortserweiterung um die Strassenverzweigung mit Fabrik, Walmdachwohnhäusern und Gasthaus, vorwiegend 1.H.20.Jh.	C	/	/	/	C	
	0.1.1	Seniorenheim Hof Obermatt, ehem. Bauernhaus mit div. An- und Nebenbauten, im Kern wohl 19.Jh.						o
	0.1.2	Gasthof „Sonne“, 2-gesch. Sichertriegelbau, 2.H.19.Jh., neuerer Anbau mit Terrasse						o
	0.1.3	Auverna, Fabrik für Präzisionsdrehteile, gegründet 1923, nordseitig später angebaute Shedhalle mit neuem Vorbau aus den 1990er-Jahren						o
B	0.2	Hofgruppe Wil, traufständige Mehrzweckbauten mit abgewalmtem Satteldach und verputztem Wohnteil um Strassenverzweigung, mehrheitlich 19.Jh.	AB X	/	/	/	A	
	0.2.1	Hinter den Bauernhäusern offen verlaufendes Bächlein (siehe auch 0.0.2)						o
U-Zo	I	Wiese mit Obstbäumen	a		X		a	
U-Zo	II	Wiese mit Schulanlage und Laubbäumen			X		a	
E	0.0.1	Primarschule mit Turnhalle, Spielwiese und Kindergartenpavillon			X		A	o
U-Zo	III	Einfamilienhausquartier, mit Gemeindeverwaltung an Hauptstrasse, E.20./A.21.Jh.	b		/		b	
U-Zo	IV	Einfamilienhäuser am Hang	b		/		b	
U-Zo	V	Einfamilienhausquartier Bergacker	b		/		b	
	0.0.5	Wegkapellen						o
U-Ri	VI	Nahezu unverbautes, zweiseitig von Wald begrenztes Wies- und Ackerland	a		X		a	
	0.0.2	Offener, von Büschen und Bäumen begleiteter Bachlauf (siehe auch 0.2.1)						o
U-Ri	VII	Gewerbe- und Wohnbauten entlang der schnurgeraden Strasse nach Subingen	b		/		b	
U-Ri	VIII	Wies- und Ackerland, zum hist. Ortskern hin abfallender Hang mit einigen wenigen Aussiedlerhöfen und Ökonomiebauten	a		X		a	
	0.0.3	Ehem. Molkerei, schlichter Riegelbau unter abgewalmtem Satteldach						o
	0.0.4	Neuer Hof und Flachdachbau						o
U-Ri	IX	Unverbaute Hangmulde, Ortsbildvordergrund in der Anfahrt von Süden	a		X		a	

Nachträge

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung**Siedlungsentwicklung**

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Nach dem Ort Horriwil benannte sich im 13. Jh. eine Familie kyburgischer Dienstleute, doch ist von einer Burg nichts bekannt. 1466 kam Horriwil mit der Herrschaft Kriegstetten, dessen Schicksal es im allgemeinen teilte, an Solothurn. - Kirchlich gehört Horriwil von Alters her zu Kriegstetten.

Die Landwirtschaft (Ackerbau und Viehzucht) bildete bis ins 19. Jh. die einzige Beschäftigungsmöglichkeit im kleinen Dorf, das 1865 erst 200 Einwohner zählte. Später fanden die Horriwiler in den Industrien von Gerlafingen und Derendingen lohnende Beschäftigung und eine Uhrenfabrik wurde im Ort gegründet (0.1.14). Seit dem 2. Weltkrieg nahm die Bevölkerung um 200 Einwohner zu. Nördlich vom alten Dorfteil (U-Zo VII) und entlang der Strasse zum Bahnhof Subingen (0.0.20) ist eine lockere Wohnbebauung entstanden.

Von den neuen Wohnquartieren durch noch unverbaute Wiesen getrennt (U-Zo V und VI) liegt an einem flachen Hang der älteste Teil des Dorfes (G 1). Die auf der Siegfriedkarte von 1884 schon fast vollständig abgebildete bäuerliche Bebauung besteht zur Hauptsache aus langgestreckten, hangparallel angeordneten "Dreisässenhäusern". Die älteren stattlichen Bauten aus dem 18. und aus der ersten Hälfte des 19. Jh.s mit Walm- oder Halbwalmdach und oft sichtbarer Riegelkonstruktion stehen in etwa paralleler, aber lockerer Anordnung beidseits eines gewundenen Strässchens, welches in der Mitte von G 1 von der Dorfstrasse nach Osten abzweigt. Zu dieser bäuerlichen Bebauung, die nahtlos in die unverbaute, obstbaumbestandene Umgebung (U-RI III) übergeht, gehört auch ein hölzerner Spycher aus dem 18. Jh. (0.0.18) und zwei abseitsstehende Dreisässenhäuser (0.0.19). - Den oberen Abschluss von G 1 bildet eine lockere Reihe von verputzten oder verschindelten "Dreisässenhäusern" aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.s, welche traufständig beidseits der den Höhenkurven folgenden Strasse

Qualifikation**Vergleichsraster**

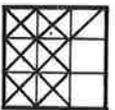
- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstärktes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Kleines Bauerndorf mit grosser, vom alten Kern getrennter Wohnbebauung. Zum Ortsbild gehört auch der kleine, vom alten Ortsteil durch einen Hügel getrennte Weiler Wil.

Gewisse Lagequalitäten dank der unverbauten Umgebung, welche den alten Dorfteil noch fast vollständig umschliesst. Intaktes äusseres Ortsbild und markante Silhouette von Südwesten her. Auch der Weiler Wil liegt reizvoll am Rande einer weiten, nicht überbauten Mulde.

Gewisse räumliche Qualitäten dank der einheitlichen, hangparallelen Stellung der "Dreisässenhöfe", wie sie auch für die umliegenden Ortschaften typisch ist. Die einerseits enggefasste Reihung entlang der Dorfstrasse, andererseits

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

nach Etziken stehen. Die Kontinuität der hangparallelen Bebauung, welche sich in Hüniken und Etziken fortsetzt, wird durch kleinere neue Wohnhäuser am Ortsrand beeinträchtigt (1.0.8, 1.0.9). - Beide Teile von G 1 werden durch die den Hang ansteigende Dorfstrasse miteinander verbunden, an der um eine Abzweigung mehrere giebelständige "Dreisässenhäuser" einen engen Strassenraum einfassen (1.0.5). Die ursprüngliche Struktur des Dorfes in Form zweier hangparalleler Streifen, welche nur durch sekundäre, kleinere Bauten (Molkerei 1.0.2, Arbeiterhäuser 1.0.4) miteinander verknüpft sind, wird nach dem Abbruch eines Hofes (1.0.3) heute besonders deutlich.

An die noch weitgehend intakte, öfters noch nicht renovierte Bausubstanz des alten Dorfteils (G 1) reichen fast überall unverbaute, zum Teil obstbaumbestandene Wiesen. Die markante Silhouette gegen Südosten wird durch keine Neubauten beeinträchtigt (U-Ri II) und auch auf den anderen Seiten weist Horriwil ein intaktes äusseres Ortsbild auf (U-Ri III, U-Ri IV, U-Zo V). Dieser wichtigen Qualität des Ortsbilds sollte auch weiterhin Rechnung getragen und die östlichen Hosteten (U-Ri III, U-Zo V) nicht als Bauzone eingezont werden, damit die klare Trennung von altem Dorfteil und neuer Wohnbebauung erhalten bleibt.

Den Gegenpol zum Ensemble am oberen Ende der Dorfstrasse (1.0.1) bildet am unteren Abschluss die Baugruppe 0.1. Die weitauseinanderliegenden, traufständigen, zumeist noch bäuerlichen Bauten bilden eine unzusammenhängende Gruppe und werden nur durch die in weitem Bogen verlaufende Hauptstrasse miteinander verknüpft. Neben dem Gasthaus (0.1.13), das die Verzweigung markiert und dessen Front in der Achse der Dorfstrasse liegt, steht eine um die Jahrhundertwende entstandene Uhrenfabrik mit angebauter neuer Werkhalle (0.1.14).

Im Bereich zwischen G 1 und B 0.1 (U-Zo I) sind an der Dorfstrasse zwei neuere Wohnhäuser gebaut worden, das südliche ein besonders auffallendes, weissgestrichenes Mehrfamilienhaus mit eingebautem Laden (0.0.10). Dadurch wird der Abschluss des alten Dorfteils, wie er auf der Siegfriedkarte von 1884 noch klar ersichtlich ist, verunklärt und der noch weitgehend bäuerliche Strassenraum gestört.

Auf einer kleinen Kuppe liegt das klassizistische Schulhaus mit neuem Anbau (E 0.0.15). Hier markiert eine Linde die Abzweigung zum Weiler Wil. Beidseits der nach Norden abfallenden, schnurgerade verlaufenden Subingerstrasse ist

Qualifikation (Fortsetzung)

die unbeeinträchtigte, lockere Anordnung am Ortsrand gibt dem Ortsbild eine räumliche Spannung.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank der noch deutlich erkennbaren Struktur mehrerer hangparalleler Bauungstreifen und der klaren Trennung von altem Dorfteil und neuer Wohnzone. Mit Ausnahme der klassizistischen Schule keine Einzelbauten von besonderem architekturhistorischem Interesse, jedoch eine Vielzahl guterhaltener, stattlicher Höfe, für die Region typische sogenannte "Dreisässenhäuser" aus dem Ende des 18. und aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit verputzten Wohnteilen.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SO

6

Horriwil

— Horriwil und Wil

1. Fassung

06.81 / nvh

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

in den letzten Jahrzehnten eine lockere Reihung von Wohnhäusern entstanden (O.O.20, vgl. auch Etziken).

Ein flacher, gegen den alten Dorfteil hin noch unverbauter Hügel (U-Zo VI) trennt das Dorf vom kleinen, am Rand einer unüberbauten Mulde (U-Zo VIII) gelegenen Weiler Wil. Fünf "Dreisässenhäuser" aus dem 19. Jh. mit typischem, abgewalmtem Satteldach und verputztem Wonnteil bilden um eine Abzweigung kleine, ungestörte, bäuerliche Baugruppe (B O.2), die dank dem kleinen Bach, den schmalen Strassen, der starken Durchgrünung und dem ungestörten Bezug zur Umgebung ein intaktes Bild vermitteln. Horriwil und Wil sind heute durch eine lockere Einfamilienhausbebauung miteinander verbunden (U-Zo VII).



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

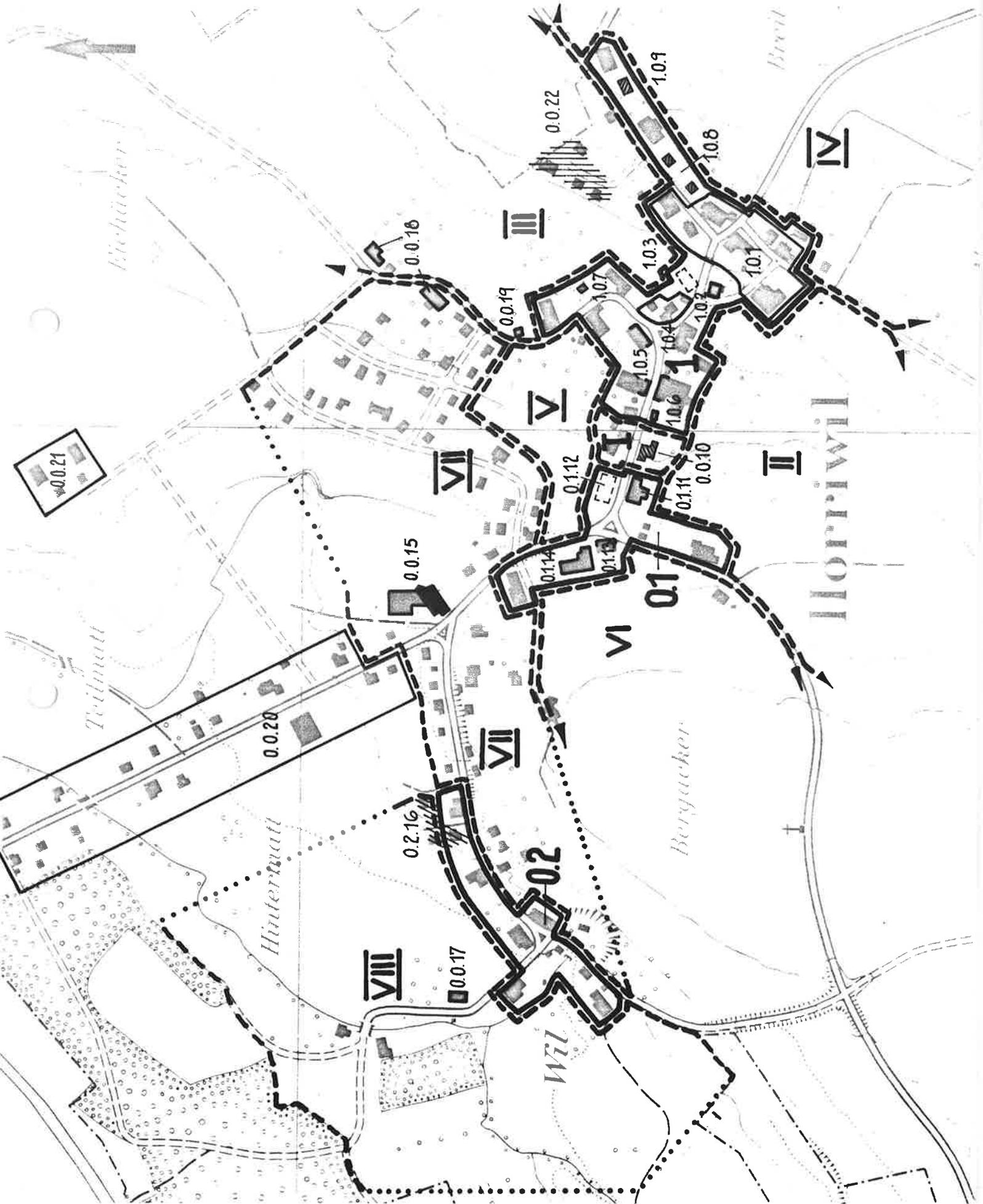
SO 6 Horriwil

— Horriwil und Wil

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

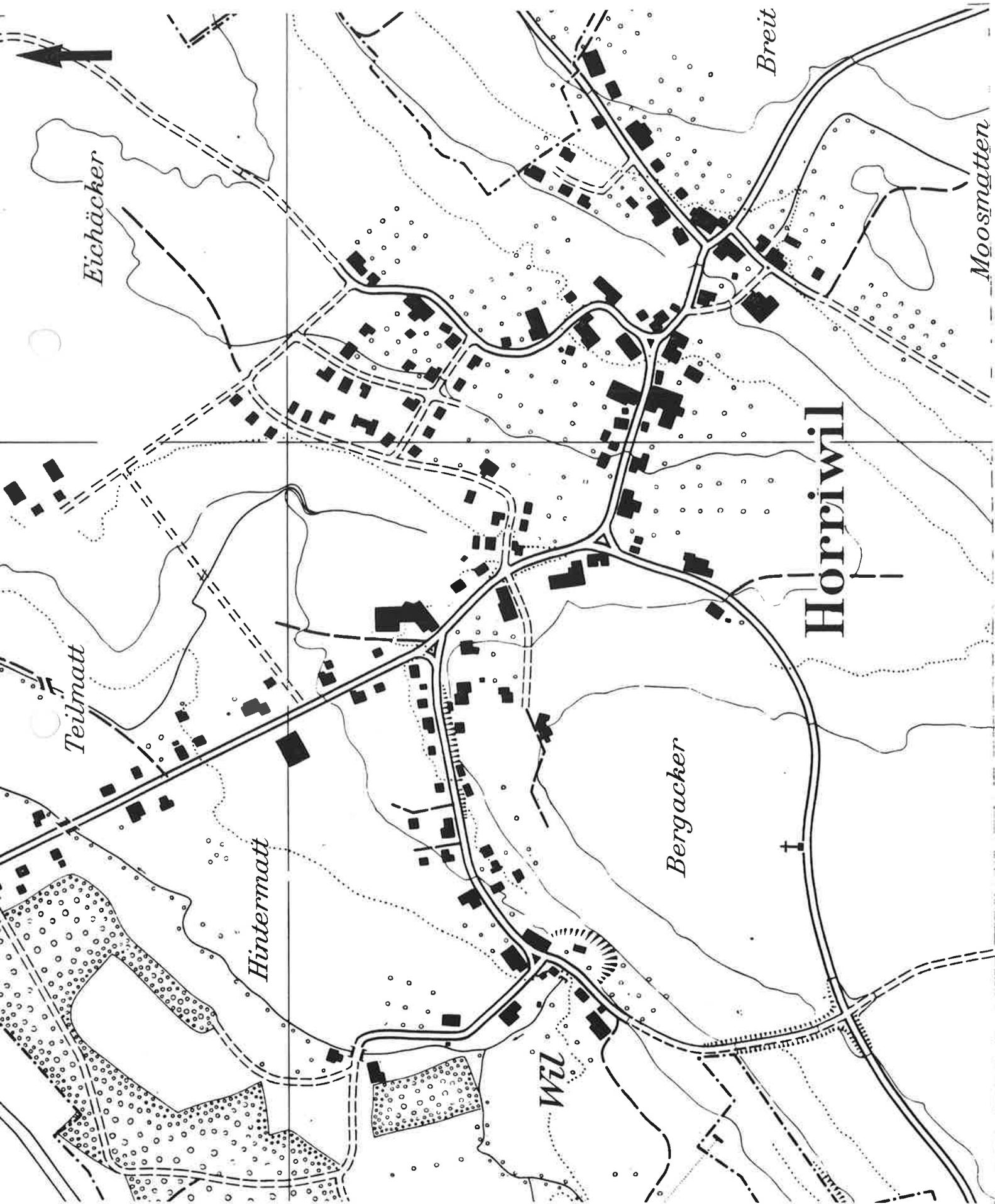
SO 6 Horriwil

— Horriwil und Wil

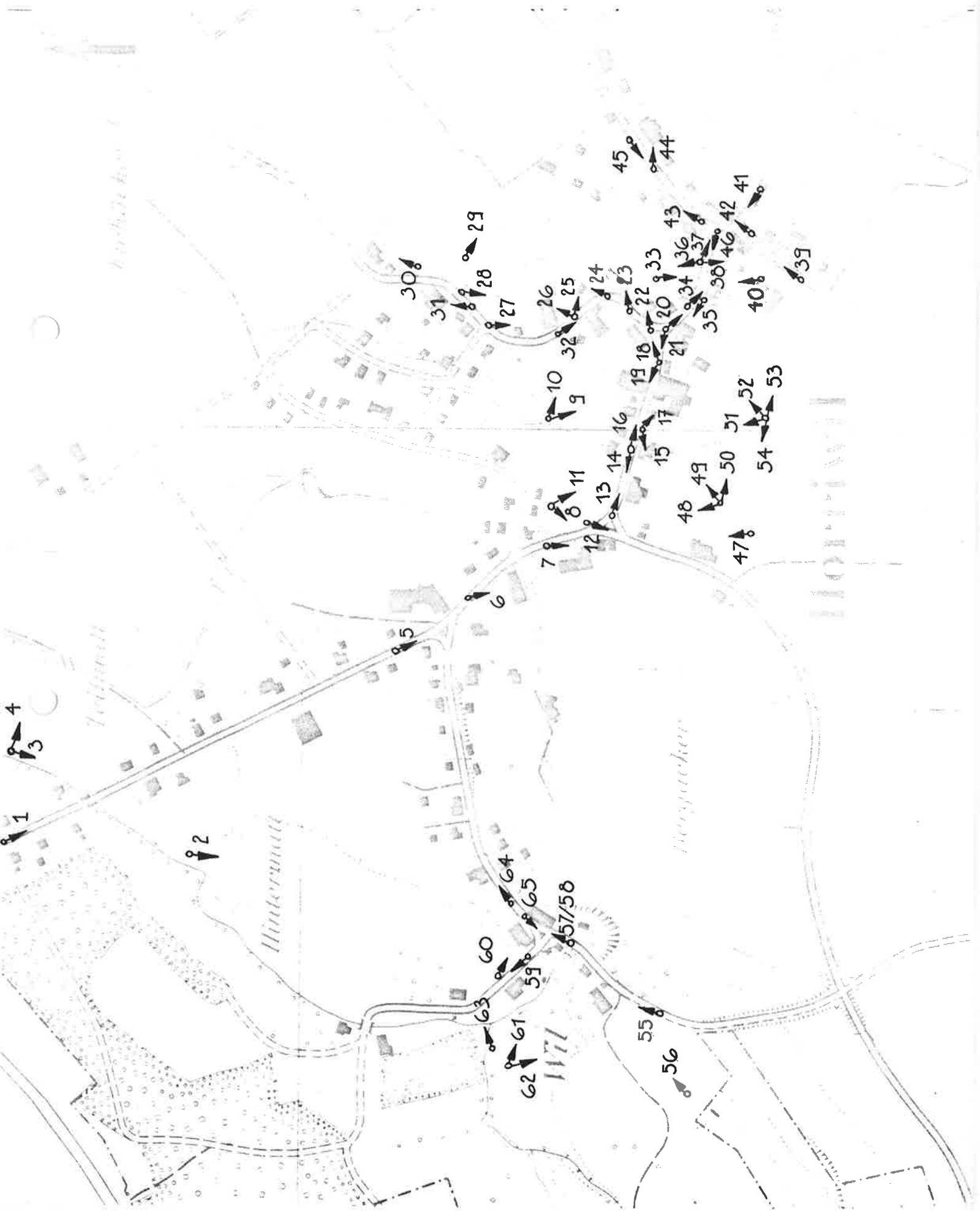
1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge



Nachträge



F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 6 Horriwil

Ort

— Horriwil

Film-Nummer

4575 / 4576



4575

01



07



4576

13



02



08



14



03



09



15



04



10



16



05



11



17



06



12



18

F

Kt. Bez. Gemeinde
SO 6 Horriwil

Ort
— Horriwil

Film-Nummer
4576



19



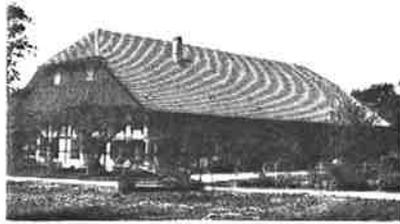
25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36

F

Kt. Bez. Gemeinde
SO 6 Horriwil

Ort
— Horriwil

Film-Nummer
4576 / 4577



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



4577

47



53



42



48



54

F

Kt. Bez. Gemeinde

SO 6 Horriwil

Ort

— Wil

Film-Nummer

4570



55



61



56



62



57



63



58



64



59



65



60